



OBdach e.V.

Wohnung + Betreuung + Beschäftigung
für alleinstehende Menschen

Jahresbericht 2008

Mitgliederversammlung am Montag 8. Juni 2009

Titelgeschichte:

FÜNF JAHRE BESCHÄFTIGUNGSINITIATIVE



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	▪	GRENZGÄNGER UND HEIMKEHRER
BETREUUNGSARBEIT	▪	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
ROBA-UMBAU	▪	OBdach-STIFTUNG HEIDELBERG
BESCHÄFTIGUNGSINITIATIVE	▪	FINANZEN

Vorsitzender: Albertus L. Bujard
stellvertretende Vorsitzende:
Dr. Adelbert von der Recke,
Dr. Thomas Plieninger

Spendenkonto:
Sparkasse Heidelberg
BLZ 672 500 20
Konto 10 17 195

Geschäftskonto:
Sparkasse Heidelberg
BLZ 672 500 20
Konto 91 03 953

VR 1538
Amtsgericht
Heidelberg

 **DER PARITÄTISCHE**
UNSER SPITZENVERBAND

Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen/DZI

DZI Spenden-Siegel
Geprüft + Empfohlen

Jahresbericht 2008

Mitgliederversammlung am Montag 8. Juni 2009

VORWORT

Als wir im Jahre 2004 die ersten Schritte unternahmen, freiwerdende Zimmer durch Betreute renovieren zu lassen, konnten wir nicht ahnen, welche vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten sich daraus entwickeln würden.

Viele glückliche Umstände kamen zusammen:

- Mit Dr. Alex Füller hat sich der Richtige des Themas angenommen. Schnell gewann er das Vertrauen der Beschäftigten.
- Die Politik bot mit dem Baukasten Zusatz-Jobs, 10-Monats-Entgeltregelung und 24-Monats-Zuschussregelung flexible Vergütungsangebote, die individuelle Lösungen ermöglichten.
- Mit 97 Wohneinheiten bietet OBDACH e.V. ein weites Arbeitsfeld für unterschiedlichste handwerkliche Betätigungen.
- Beim Umbau in der Rohrbacher Straße 62 bot sich die Chance mitzuarbeiten, das eigene Heim zu renovieren, externen Handwerkern zur Hand zu gehen und sich in einem qualifizierten Umfeld zu bewähren.

Gleichzeitig wurden andere Projekte angestoßen. 2006 wurde das OBDACH-Blätt'l aus der Taufe gehoben und 2008 machte die Ausstellung GRENZGÄNGER UND HEIMKEHRER mit Werken ehemals Obdachloser auf ein völlig neues Betätigungsfeld aufmerksam.

Das Beschäftigungsprojekt ist heute fester Bestandteil der Betreuungsarbeit, weil es hilft, dem Leben Stabilität zu geben und sich so persönliche Probleme besser lösen lassen.

Betreuungsarbeit

Zahlen und Fakten

Bevor auf Inhalte und Qualität der Betreuung eingegangen wird, soll die Arbeit mit einigen Zahlen beschrieben werden.

Die Stadt Heidelberg hat die Zahl der Betreuten, für die sie eine Betreuungspauschale bezahlt, auf 85 im Jahresdurchschnitt begrenzt. Tabelle 1 zeigt, dass OBDACH e.V. durchschnittlich zehn Menschen mehr betreut. Für sie wird keine Betreuungspauschale gezahlt. Nach unserer Einschätzung besteht aber dringender Hilfebedarf, weshalb wir Betreuungs-

arbeit auch für diese Menschen leisten. Sie wird ausschließlich aus Spenden finanziert.

Verfügbare Wohneinheiten	Betreute	Betreute mit Betreuungspauschale	Betreute ohne Betreuungspauschale
Anzahl WE	Ø p. a.	Ø p. a.	Ø p. a.
97	94	84	10

Wichtig für die Bewertung der Betreuungsarbeit ist die Altersstruktur der betreuten Menschen. Als Faustregel gilt: sehr junge und sehr alte Menschen erfordern besondere Aufmerksamkeit = sehr hoher Betreuungsaufwand.

18 bis 24 Jahre	25 bis 39 Jahre	40 bis 59 Jahre	Ab 60 Jahre	Betreute gesamt
5	16	58	15	94

Von 94 Betreuten beziehen 23 Grundsicherung oder Rente, sind also im Rentenalter oder so krank, dass sie Grundsicherung erhalten.

Von den verbleibenden 71 Betreuten arbeiten 21 regelmäßig auf dem ersten oder zweiten Arbeitsmarkt. Im Jahr 2004 waren es nur 4 Erwerbstätige. Die Steigerung um das 5-fache bestätigt unseren eingeschlagenen Weg.

Ein weiterer Maßstab für unsere Betreuungsarbeit ist die Anzahl der Mieter, die aus OBDACH-Wohnungen ausziehen und wohin sie ziehen. Für die Jahre 2004 bis 2009 haben wir hierfür Durchschnittszahlen ermittelt.

Gekündigt durch OBDACH e.V.	Wegzüge innerhalb HD's	Wegzüge nach außerhalb HD's	Einweisung in Justizvollzugsanstalt	Zurück auf die Straße	Pflege-/Wohnheim	Verstorben	Wegzüge gesamt
1,0	3,0	4,0	0,5	1,5	3,0	4,0	17

Bei durchschnittlich 94 Betreuten und 17 Wegzügen je Jahr ergibt sich eine durchschnittliche

Jahresbericht 2008

Mitgliederversammlung am Montag 8. Juni 2009

Wohndauer von 5,5 Jahren. Naturgemäß gibt es eine große Spreizung. Extreme Einzelfälle: Ein 87-jähriger Betreuer verließ OBDACH e.V. nach mehr als 20 Jahren und zog ins Altersheim. Auf der anderen Seite verabschiedete sich ein Mieter nach nur wenigen Monaten ohne Worte und verschwand spurlos.

Bemerkenswert sind die 7 Wegzüge pro Jahr. D. h. Wegzüge zu Verwandten, zu einer Lebensgefährtin oder in die Nähe von Freunden. Vier von den sieben sind aus Heidelberg weggezogen. Von Wenigen wissen wir, dass sie sich in ihrer Selbstständigkeit bewähren. Eine systematische Weiterverfolgung der Schicksale ist uns allerdings nicht möglich.

Allerdings bestätigt sich unsere These immer wieder: Betreute ziehen aus eigener Initiative aus, wenn sie sich hierfür stark genug fühlen und wenn sie ein Umfeld gefunden haben, in dem sie sich gehalten fühlen.

Unsere Betreuungsarbeit wird von zwei vollzeitbeschäftigten und drei teilzeitbeschäftigten SozialarbeiterInnen sowie fünf ehrenamtlichen Sozialbetreuerinnen geleistet.

DIE OBDACH-FAMILIE

Der OBDACH-Treff ist offen für alle unsere Bewohner und bietet an drei Tagen pro Woche Gelegenheit, sich bei Kaffee und belegten Brötchen zu treffen, miteinander zu reden und sich *bemuttern* zu lassen. Zuwendung und Geselligkeit ist im OBDACH-Treff zu spüren und vermittelt das Gefühl, daheim zu sein und nicht alleine in der Welt zu stehen. Den Treff gestalten ehrenamtliche Sozialbetreuerinnen, die den Betreuten vertraute Gesprächspartnerinnen sind und für eine harmonische Atmosphäre sorgen. Auch Einzelgespräche mit den Sozialarbeiter/-innen finden in dieser Zeit statt.



Alle drei Monate gibt es im OBDACH-Treff einen Kleiderbasar. Hier werden gespendete Kleider, Schuhe, Bettwäsche etc. angeboten. Jeder kann das für sich Richtige aussuchen.

Dank einer Spende des Deutsch-Amerikanischen Frauenclubs konnten wir mit unseren Bewohnern den traditionellen Ausflug, diesmal nach Ladenburg ins Carl-Benz-Museum unternehmen. Vor allem für die Männer war es ein Highlight, die alten Nobelkarossen zu bestaunen und über Technik zu diskutieren.

Strahlender Sonnenschein, ein Spaziergang entlang des Neckars und das Super-Mittagsbuffet sorgten für beste Stimmung. Die Überfahrt nach Neckarhausen mit der Fähre und die Rückfahrt mit der OEG schlossen diesen schönen Tag ab.



Auch in diesem Jahr traf man sich im OBDACH-Treff zu der schon legendären Nikolausfeier. Wie jedes Jahr war der Raum überfüllt und alle harrten gespannt der Dinge, die da kommen sollten. Und sie kamen: Nikolaus und Knecht Ruprecht in originellen Kostümen und mit gefüllten Säcken. Sie wurden begeistert begrüßt. Doch bevor Geschenke verteilt wurden, mussten unbequeme Fragen beantwortet werden: Wie steht's mit dem Alkoholkonsum und wie mit der Sauberkeit im Zimmer und in Gemeinschaftsräumen? Erst wenn Besserung gelobt wurde, verteilte der Nikolaus seine Schätze. Mit Weihnachtsliedern und einem kräftigen Eintopf ging dieser Vormittag zu Ende.

Der Höhepunkt der Weihnachtszeit ist und bleibt das Weihnachtsgans-Essen im OBDACH-Treff. Dieses Festessen wird nun schon seit einigen Jahren von der Familie Bootsma vom Hotel Ritter gespendet, zubereitet und

Jahresbericht 2008

Mitgliederversammlung am Montag 8. Juni 2009

den ehemals Obdachlosen serviert. Die Begeisterung war wieder riesengroß. Frau Bootsma und ihr Koch vom Hotel Ritter wurden begeistert beklatscht. Alle waren sehr dankbar für diese Weihnachtsgabe.

GESUNDHEITSBERATUNG

Im November 2008 hat Marianne Ammerl – eine ausgebildete erfahrene Krankenschwester – die ehrenamtliche Gesundheitsberatung für unsere Bewohner übernommen. Die Angst vor einem Arztbesuch hielt bisher viele Betreute davon ab, sich untersuchen zu lassen – wohl auch, um der Wahrheit über den eigenen Gesundheitszustand aus dem Wege zu gehen. Typisch für Alkoholabhängige und Menschen, die zu lange auf der Straße gelebt haben, sind z. B. Diabetes, alte Verletzungen, die nie ausheilten, Bluthochdruck, Lebererkrankungen etc. Durch ihre ruhige und kompetente Art hat Frau Ammerl schnell das Vertrauen der Betreuten gewonnen. Sie gibt Ratschläge, legt Verbände an, kontrolliert Blutzuckerwerte, telefoniert mit dem Hausarzt und spricht mit den Pflegediensten. Sie überzeugt ihre Gesprächspartner, zum Arzt zu gehen, begleitet sie auch dorthin und hilft so, die Angstschwelle zu überwinden. Die Gesundheitsberatung ist inzwischen zu einem festen Bestandteil unserer Betreuungsarbeit geworden.

BETREUUNGSALLTAG

Im Verlauf des Jahres erlebten wir einige dramatische Momente wie den plötzlichen Tod eines jungen Mannes, der sich in seiner Wohnung verführen ließ, Heroin zu spritzen, den Selbsttod eines Bewohners, der einen anrührenden Brief hinterließ oder den „Absturz“ eines Betreuten, von dem wir glaubten, er habe es geschafft, vom Alkohol los zu kommen. Solchen Ereignissen folgt tiefe Betroffenheit.



Doch es gibt auch die schönen, beglückenden Momente von denen wir Ihnen im Folgenden berichten wollen.

SCHULDENREGULIERUNG

Herr L. kam im Juni 2008 zu uns; sehr schnell gelang es ihm, einen Zusatzjob bei den Heidelberger Diensten zu finden und diesen so gut zu machen, dass er dort nun in eine besser bezahlte „Entgelt-Variante“ für die nächsten 10 Monate übernommen wurde. Das hatte ihm anfangs niemand zugetraut – weder das Jobcenter noch der Bewährungshelfer. Herr L. ist Ende 40 und gesundheitlich angeschlagen. Als er zu uns kam, hatte er gerade 4 ½ Jahre Gefängnis und mehrere Monate Obdachlosigkeit hinter sich. Er hatte große Alkoholprobleme. Inzwischen hat er den Alkoholkonsum stark reduziert, was darauf zurückzuführen ist, dass er einen verständnisvollen Betreuer hat, eine Beschäftigung, die ihm Freude macht und vor allem aber, dass er wieder wohnt und ein Zuhause hat. Nun will er sich sein Zimmer mit dem selbstverdientem Geld schöner einrichten. Inzwischen hat er mit unserer Hilfe ein Insolvenzverfahren beantragt. Hält er es durch, ist er in sechs Jahre schuldenfrei.

VON DER BETREUUNG ZUR PFLEGE

Herr K., unser mit 87 Jahren bisher ältester Bewohner, musste nun in ein Pflegeheim umziehen. Damit endet eine über 20 Jahre währende Betreuung mit zuletzt intensiver Hilfeleistung, Wäschedienst, Pflegedienst, Hauswirtschaftshilfe, Essen auf Rädern, Kontoverwaltung, Behördengängen und Besuchsdiensten.

Bei Herrn H. machten sich zunehmend motorische Störungen und massive kognitive Beeinträchtigungen bemerkbar. Nach komplizierter und aufwändiger Diagnose mit vielen Untersuchungen, zu denen ihn unsere Betreuerin immer begleitete, wurde Chorea Huntington festgestellt, eine Krankheit, die bisher nicht heilbar ist und nach wenigen Jahren zum Tode führt. Für Herrn H. wurde eine Haushaltshilfe und häusliche Pflege beantragt, so dass er noch lange in seiner Wohnung bleiben konnte, bis auch diese Hilfe nicht mehr ausreichte. Mit erheblichem Einsatz ist es uns gelungen, ihn in eine Fachpflegeeinrichtung zu vermitteln, wo er bestmöglich versorgt wird. Er ist dort sehr gut aufgehoben, fühlt sich wohl und wird auch dort noch weiter von unserer Sozialarbeiterin besucht.

Jahresbericht 2008

Mitgliederversammlung am Montag 8. Juni 2009

NACHBARSCHAFTSHILFE

Als Herr P. vor vier Jahren bei uns einzog, war er zwar alkoholabhängig, konnte aber seinen Alltag noch bewältigen. Dann musste ihm 2006 wegen eines arteriellen Verschlusses sein linkes Bein amputiert werden, ein Jahr später sein rechtes Bein. Seit er an den Rollstuhl gefesselt ist, besorgt sein Zimmernachbar das Einkaufen und die Zimmerpflege. Er begleitet den an den Rollstuhl gefesselten auch zum Arzt, ins Krankenhaus und auch mal in die Altstadt oder ins Grüne. Dann ein neuer Schicksalsschlag: Kehlkopfkrebs. Bis zu seinem Tod lebte Herr P. im geschützten und hilfsbereiten Umfeld von OBDACH e.V.

Frau C. wohnt seit knapp zwei Jahren bei OBDACH e. V. Als der Arbeitsplatz in der Waschküche vakant wurde, war sie sofort bereit, diese Arbeit ehrenamtlich zu übernehmen, bis das Jobcenter den Antrag auf einen Zusatzjob genehmigt hatte. Frau C. kümmert sich um die Wäsche der Bewohner und bringt Kranken und Gehbehinderten wie selbstverständlich die saubere Wäsche auf ihre Zimmer. Sie sorgte auch täglich für saubere Arbeitskleidung für die beim ROBA-Umbau Tätigen.

Vor kurzem bemerkte Frau C. einen vom Regen völlig durchnässten 70-jährigen Mann, der nicht wusste, wie es mit ihm weitergehen sollte. Er war aus seinem Altenheim weggelaufen, wusste nicht mehr ein noch aus und hoffte, in Heidelberg eine Bleibe zu finden. Sie konnte ihn nicht im Regen stehen lassen und nahm ihn zwei Tage bei sich auf, bis wir gemeinsam eine Lösung gefunden hatten.

Herr B. hat nach seinem Schlaganfall mit halbseitiger Lähmung zu einem weitgehend normalen Leben zurückgefunden. Trotz Lähmung des linken Armes geht er seiner Arbeit bei der Werkstatt für psychisch Behinderte nach. Er hat das Rauchen und Trinken aufgegeben und freut sich auf die Arbeit und aufs Wochenende. Er feiert bewusst die traditionellen Feiertage indem er z. B. einen Osterstrauß aufstellt oder Weihnachtsschmuck aufhängt. Trotz seines geringen Einkommens spendet Herr B. Geld für bedürftige Menschen wie z. B. für SOS-Kinderdörfer oder ähnliche Einrichtungen.

ABSCHLUSS DES ROBA-UMBAUS

Der betreuungsgerechte Umbau des Vorderhauses und Seitenbaus in der Rohrbacher Straße 62, ein Anwesen, in dem 31 von OBDACH e.V. betreute Menschen wohnen, wurde im April 2008 pünktlich und budgetgetreu abgeschlossen. Der Wiedereinzug unserer Mieter, die während der Bauzeit anderweitig untergebracht waren, wurde von unserem Arbeitsteam verantwortlich organisiert und durchgeführt. Die betroffenen Mieter haben unser Arbeitsteam dabei tatkräftig unterstützt.

Für unser Arbeitsteam war der Roba-Umbau eine Herausforderung, die es bravourös gemeistert hat. Der gemeinsame Erfolg hat die Solidarität im Team und mit den Bewohnern gefördert und den Gemeinsinn gestärkt.

Das Team ist in ständigem Einsatz, um die 37 Wohnungen, die OBDACH e.V. verwaltet, in gutem Zustand zu erhalten und um die noch ausstehenden Arbeiten in der Rohrbacher Straße Zug um Zug umzusetzen.

DAS HOFFEST

Der Abschluss des Umbaus der Rohrbacher Straße 62 und der Wiedereinzug der Mieter wurde mit einem Hoffest gefeiert.



Im Innenhof des Anwesens versammelten sich unsere Mieter, viele Gäste und Prominente, unter ihnen der Bundestagsabgeordnete Lothar Binding, die Landtagsabgeordnete Theresia Bauer, Bürgermeister Wolfgang Erichson, Karl-Heinz Löhr und Vera Baley vom Jobcenter Heidelberg, Vertreter der Architektur- und Ingenieurbüros, Vertreter der Handwerksbetriebe und befreundeter Organisationen.

Jahresbericht 2008

Mitgliederversammlung am Montag 8. Juni 2009

Bürgermeister Erichson überbrachte die Grüße der Stadt und gratulierte OBDACH e.V.



zum Gelingen dieses großen Umbauprojekts.

Er betonte die vorbildliche Arbeit des Vereins, der seit über 20 Jahren Menschen in sozialer Notlage würdiges Wohnen ermöglicht und ihnen hilft, in ein normales Leben zurückzufinden.

Albertus Bujard, Vorsitzender von OBDACH e.V., dankte allen, die zum Gelingen dieses wichtigen Projektes beigetragen haben: der Stadt Heidelberg und der GGH, dem Planungsbüro pb 07

aus Speyer mit Dipl.-Arch. Michael Scheib und Dipl.-Ing. (FH) Silja Brechtel, dem Ingenieurbüro Lummer + Biebl aus Mühlhausen, allen Handwerksbetrieben, die großes Engagement gezeigt haben. Ganz besonderer Dank galt dem OBDACH-Arbeitsteam, das einen außergewöhnlichen Beitrag geleistet hat.



Die Trommelgruppe der Theodor-Heuss-Realschule sorgte für gute Stimmung und das von ehrenamtlichen Mitarbeitern vorbereitete reichhaltige Buffet lud ein zu Essen und Trinken bei fröhlicher Atmosphäre. Höhepunkt des Nach-

mittags war die symbolische Schlüsselübergabe der Architekten Silja Brechtel und Michael Scheib an den Vorstand. Geführte Besuchergruppen bestaunten die Wohnqualität der umgebauten und renovierten Wohnungen.

DIE ROBA-FINANZIERUNG

Bauherr für die Umbaumaßnahme war OBDACH e.V. Durch geschicktes Verhandeln, freie Vergaben und strikte Kostenkontrolle konnte das Investitionsbudget von € 465.000 eingehalten werden.

	Budget	IST
▪ Umbauszuschuss Stadt	150 T€	
▪ Versicherungsprämie	145 T€	
▪ Darlehen	120 T€	
▪ Sonderspenden	50 T€	
Summe	465 T€	443 T€

Es konnten sogar zusätzliche noch nicht vorgesehene Maßnahmen durchgeführt werden:

- Beschaffung einer Briefkastenanlage für 32 Bewohner
- Wärmedämmung der Außenfassade des Seitenbaus
- Ersetzen der einfachverglasten Fenster und Türen im OG des Hintergebäudes
- Renovierung des Vorderhaus-Anbaus zur Einrichtung eines Redaktionsbüros für unser „Obdach-Blättl“
- Renovierung der Waschküche

Diese Maßnahmen waren nur möglich, weil die Wärmedämmungs- und Verputzarbeiten am Seitenbau, die Renovierung der Waschküche sowie die Einrichtung des Redaktionsbüros unser Arbeitsteam durchgeführt hat und dadurch für uns nur die Materialkosten anfielen.

Mit den verbliebenen Mitteln werden folgende dringende Maßnahmen finanziert:

- Toilettentrennwände im Seitenbau
- Wärmedämmung der Außenfassade des Hinterbaus
- Verdunkelungsgardinen für die Fenster in der Fassade zur Rohrbacher Straße

Jahresbericht 2008

Mitgliederversammlung am Montag 8. Juni 2009

5 JAHRE BESCHÄFTIGUNGSINITIATIVE

ANSÄTZE UND ZIELE

Über Fähigkeiten, schöpferische Kräfte und Potenziale verfügen wir alle. Bei einigen von uns sind sie verschüttet oder verborgen, können aber angeregt und entwickelt werden. Auf diese Potenziale setzt die seit fünf Jahren bestehende Initiative zur Beschäftigung ehemals obdachloser Menschen bei OBDACH e.V.

Auslöser der Initiative war die Idee, die Mieter bei der Erhaltung und Gestaltung der Wohnungen und Wohngebäude des Vereins mitwirken zu lassen. Ziel der Beschäftigungsprojekte ist auch, die Lebensqualität der Beschäftigten selbst und ihres sozialen Umfeldes zu erhöhen, sowie deren Zuversicht, Selbstvertrauen und Lebensmut zu steigern.

Vor Erreichen solch hochgesteckter Ziele liegen lange Wege mit teilweise anspruchsvollen Lernprozessen:

- die Übernahme klarer Aufgaben und Verantwortung
- das Erlernen von Zeitrahmen, Zeiteinteilung und Termineinhaltung
- die Einhaltung von Absprachen und Vereinbarungen
- Sorgfalt und Stetigkeit bei der Ausführung von Aufgaben
- Einübung der Zusammenarbeit mit Kollegen und Bewohnern

WIE ALLES ANFING

Das Beschäftigungskonzept orientiert sich an dem Anspruch, menschenwürdiges Wohnen anzubieten. Um dem gerecht zu werden, entstand 2004 eine Arbeitsgruppe BAUUNTERHALTUNG und NACHBARSCHAFTSHILFE. Ihr personeller Kern war ein ehrenamtlicher Mitarbeiter mit langjähriger Erfahrung im Bauhandwerk, ein ehrenamtlicher Mitarbeiter, der sein Fahrzeug für Materialtransporte zur Verfügung stellte in Verbindung mit der bestehenden Hausverwaltung.

In Zusammenarbeit mit den Sozialarbeitern gelang es schrittweise, Bewohner zu motivieren in der Gruppe mitzuarbeiten. Die Beschäftigten erhielten zunächst eine kleine Vergütung in Form von Arbeitsprämien. Vor allem seit Sommer 2005 bekam die zunächst kleine

Gruppe deutlichen Auftrieb, weil Zusatzjobs (1,50 € pro Stunde) ergänzend zum Arbeitslosengeld II ermöglicht wurden.

Wichtig für alle Aktivitäten war die Einrichtung einer kleinen Werkstatt. Dafür wurde eine Garage im Seitengebäude der Rohrbacher Straße 62 umfunktioniert und von der Arbeitsgruppe eingerichtet. Mit einer Werkbank, Werkzeug und Verbrauchsmaterialien lassen sich Reparaturen in der Werkstatt effektiv durchführen. Der kleinere Teil der Ausstattung war vorhanden, der größere konnte aus Spenden ergänzt werden. Ein Materiallager in einem Kellerraum ergänzt den Werkstattbedarf.



AUFGABENBEREICHE

Wartung und Reparatur

Erste Aktivitäten der Arbeitsgruppe waren Entrümpeln und Reinigen frei gewordener Wohnräume sowie Transport, Lagerung und Aufbau gespendeter Möbel und Einrichtungsgegenstände. Auf zunächst kleinere Ausbesserungsarbeiten folgten Instandhaltungsarbeiten und Renovierungen. Durch die tägliche Praxis in oft schwierigem Umfeld – stark verwohnte Räume mit bisweilen erheblichen Beschädigungen und

Jahresbericht 2008

Mitgliederversammlung am Montag 8. Juni 2009

Mängeln – wurden wertvolle handwerkliche und gestalterische Erfahrungen gesammelt.

Das Wartungs- und Reparatur-Team, das aus der kleinen Arbeitsgruppe entstanden war, hat in den vergangenen fünf Jahren den Wohnwert der meisten unserer knapp 100 Wohneinheiten (inkl. Flure, Treppenhäuser, Küchen und Badezimmer) erheblich verbessert durch Abbruch-, Maurer- und Verputzarbeiten; durch Reinigen, Tapezieren, Maler- und Lackierarbeiten; durch Wartung von Sanitäranlagen, Verlegen von Böden und Wärmedämmung. Einige Wohnungen wurden so umgestaltet, dass sie auch von Behinderten genutzt werden können. Bemerkenswert ist, dass ein Gebäudeteil in der Rohrbacher Straße 62 fast vollständig durch das Arbeitsteam renoviert, wärmedämmend und verputzt wurde. Diese Arbeit am Großprojekt war eine Herausforderung, die das Team zu einer stabilen Gruppe mit inzwischen insgesamt fünf fest angestellten Mitarbeitern zusammenwachsen ließ.



Hausmeisterdienste und Waschküche

Zur Pflege und Wartung der verschiedenen Wohnungen des Vereins wurden Hausmeisterdienste installiert. Die damit beauftragten Bewohner sind bei Mängeln auch die ersten Ansprechpartner für die Hausverwaltung und die Arbeitsgruppe Bauunterhaltung.

In der Rohrbacher Straße 62 gibt es eine mit zwei Waschmaschinen, einem Trockner, Wäscheständern, Arbeitsflächen und Lagerregal für Sauberwäsche gut eingerichtete Wäscherei. Sie wird als Zusatz-Job von einer Bewohnerin betrieben, die für 30 Mitbewohner die Schmutzwäsche wäscht, die Sauberwäsche trocknet, faltet und mit den Mietern abrechnet.

Gartenunterhaltung

In Rohrbach-Süd hat der Verein einen Garten gepachtet. Seine Obstbäume, Gemüsebeete, Rasenflächen und Sträucher sowie die Hühner und Hasen erfordern sorgsame Pflege, für die ein Betreuer als Zusatz-Jobber sorgt. Grillfeste und gesellige Zusammenkünfte finden dort auch statt. Auch in Wieblingen pflegt einer unserer Mieter die Gartenflächen vor dem von uns verwalteten Haus.

Unterstützung und Betreuung Behinderter

Einige von Obdach e.V. betreute Menschen sind chronisch krank oder behindert. Ihren Alltag erleichtern Hilfen im Haushalt, beim Einkaufen, bei der Wäschepflege, der Begleitung zu Terminen mit Ärzten, Physiotherapeuten, Behörden und im OBDACH-Treff. Auch für diese sehr anspruchsvollen Aufgaben konnten Bewohner gewonnen und Zusatzjobs eingerichtet werden.

OBDACH-Blätt'l

Auf Initiative eines Bewohners entstand Ende 2006 das OBDACH-Blätt'l, Heidelbergs einzig echte Obdachlosenzeitung. Sie traf eine Marktlücke: inzwischen ging die 11. Ausgabe des interessanten und ansprechend gestalteten Blattes – Auflage 2.500 Exemplare – in Druck. Der Macher der Zeitung wurde zunächst als Zusatz-Jobber, später mittels Entgeltregelung beschäftigt; inzwischen ist er im Rahmen einer Zuschussregelung für zwei Jahre beim Verein angestellt. Er textet, redigiert, gestaltet das Layout und organisiert den Druck. Eine Redaktionshelferin, ein für den Vertrieb angestellter Mitbewohner sowie ein ehrenamtlicher Mitarbeiter bilden das Presseteam.

Zusammenarbeit mit „Helfer ohne Grenzen“

Zwischen OBDACH e.V. und dem Verein HELFER OHNE GRENZEN entwickelt sich seit zwei Jahren eine immer engere Zusammenarbeit. Konkret: HELFER OHNE GRENZEN besitzen einen Lkw, OBDACH e.V. bietet einen Fahrer. Beides wird von beiden Vereinen benötigt, um Sachspenden abzuholen, diese bedarfsbezogen auszutauschen, sachgerecht zu lagern und zu verwenden. Mit dieser Aufgabe sind zwei Mitarbeiter unseres Arbeitsteams betraut.

Beschäftigung außerhalb von OBDACH e.V.

Einige der von Obdach e.V. betreuten Menschen fanden Beschäftigung – teils dauerhaft,

Jahresbericht 2008

Mitgliederversammlung am Montag 8. Juni 2009

teils zeitweilig – in Heidelberger Betrieben, z. B. im Baugewerbe, bei der Stadtreinigung, in Baumärkten. Dazu kommen Bewohner, die in Beschäftigungsgesellschaften und Wohlfahrtsverbänden, wie Heidelberger Dienste, vbi, DRK, Caritas-Verband oder Diakonisches Werk, Arbeit finden. Hier handelt es sich überwiegend um Zusatz-Jobs als Ergänzung zum Arbeitslosengeld II, zum Teil aber auch um Anstellungen, die mit einem Beschäftigungszuschuss vom Jobcenter unterstützt werden.

Einsatzorte sind beispielsweise der Radhof (Fahrradwerkstatt des vbi), der Heidelberger Zoo, der Recyclinghof, die städtische Straßenreinigung, städtische Kindergärten, Schulen und Sportanlagen, die Stadtbücherei, Kliniken und Universität.

ENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGUNG

Die Beschäftigungsinitiative stützte sich zunächst auf unregelmäßig Beschäftigte, die mit Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiter kleinere Reparatur-, Lager- und Transportarbeiten durchführten. Seit Juni 2005 gibt es ergänzend zum Arbeitslosengeld II das Instrument des Zusatz-Jobs, das von immer mehr Bewohnern angenommen wurde. Ein Teil der Arbeitsstellen wurde in Absprache mit dem Job-Center bei OBDACH e.V. selbst eingerichtet, andere bei verschiedenen Beschäftigungsgesellschaften und Wohlfahrtsverbänden.

Seit Bestehen der Beschäftigungsinitiative im Jahr 2004 wurden insgesamt 45 von OBDACH e.V. betreute Personen in eine Beschäftigung vermittelt. Heute sind 21 Personen erwerbstätig, von denen 16, auf Grund ihres Einsatzes längerfristige Anstellungsverträge erhielten.

OBDACH e.V. stellt derzeit 10 Personen an: ein Mitarbeiter mit einem unbefristeten Vertrag, fünf mit 2-Jahres-Verträgen, die vom Jobcenter bezuschusst werden, zwei Personen haben Zusatzjobs und eine Person (über der Altersgrenze) ist geringfügig beschäftigt.

Von den 11 außerhalb des Vereins beschäftigten hat einer einen unbefristeten Arbeitsvertrag, drei 2-Jahres-Verträge mit Beschäftigungszuschuss vom Jobcenter und sechs sind für 10 Monate angestellt (Entgeltreglung).

AUSWIRKUNGEN DER BESCHÄFTIGUNG

Materielle Wirkungen

Die Sanierungs- und Renovierungsarbeiten wirken sich auf das Verhalten und Befinden der Bewohner positiv aus: mit der Verbesserung ihrer Wohnumgebung beginnen sie, auf sich, ihr Umfeld und ihre Mitbewohner zu achten und die Arbeit des Teams zu schätzen. Für den Verein kommt noch hinzu, dass regelmäßige Instandhaltung auf lange Sicht Geld spart.

Nicht nur die Wartungs- und Reparaturarbeiten, sondern auch die Hausmeisterdienste, die Wäscherei und die Hilfe für Behinderte verbessern die Lebensqualität der Bewohner. Sie sorgen für ein gepflegteres Aussehen der Gebäude und ihrer Bewohner und zur Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen. All dies führt zu besseren nachbarschaftlichen Beziehungen auch im Stadtteil.

Soziale und psychische Wirkungen

Die besondere Wirkung einer festen Beschäftigung ist, einen strukturierten Tag zu erleben und infolgedessen das Bemühen, seine Zeit einzuteilen und Aufgaben zu bewältigen. Damit einher geht das Erlebnis, etwas Sichtbares zu schaffen, das Anerkennung und Wertschätzung beim „Kunden“ und im sozialen Umfeld bewirkt. Als Folge fragen viele Bewohner, die gesundheitlich dazu in der Lage sind, eine Beschäftigung nach.



Mit Anerkennung der Arbeit nehmen Selbstvertrauen und gegenseitige Achtung wahrnehmbar zu. Zugleich achten die Beschäftigten auf sich selbst, ihr Äußeres, ihr Befinden und ihre Gesundheit. Sichtbarer Ausdruck sind das Erscheinungsbild und das Auftreten, besonders im Umgang mit Fremden, z. B. der Haus-

Jahresbericht 2008

Mitgliederversammlung am Montag 8. Juni 2009

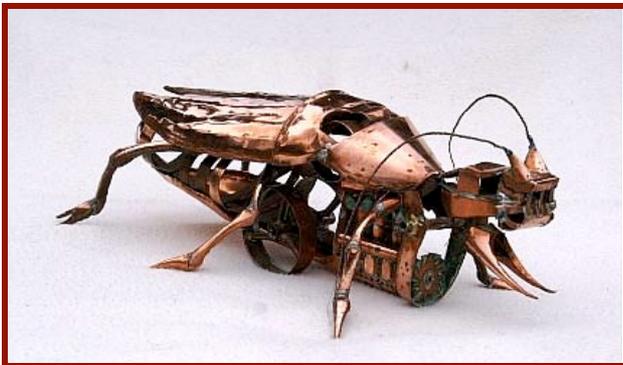
verwaltung und Handwerkern. Eine weitere entscheidende Folge der positiven Erfahrungen ist die Verminderung von Abhängigkeiten, insbesondere vom Alkohol. Einige Mitarbeiter sind seitdem „trocken“.

Darüber hinaus wirkten sich die Bemühungen der Arbeitsgruppe, das Wohnumfeld zu verbessern, stimulierend auf die Bewohner selbst aus. Ihre eigenen Aktivitäten, sich um ihre Wohnung zu kümmern, nahmen merklich zu.

Einige hatten zwar ein beachtliches Entwicklungspotential, hielten aber den Anforderungen regelmäßiger Arbeit nur begrenzt stand. Auch für sie kann vielleicht die Erfahrung einer kurzen Beschäftigungszeit ein Impuls sein, an den sie anknüpfen können, um schrittweise eine Lebensperspektive zu finden.

GRENZGÄNGER UND HEIMKEHRER

Unsere Betreuten wohnen nicht nur, viele haben eine regelmäßige Beschäftigung gefunden. Beschäftigung kann mehr sein, als klassische Erwerbsarbeit.



Es gibt ehemals Obdachlose, die künstlerisch tätig sind, d.h. sie malen, zeichnen und schaffen Skulpturen in Metall, Holz oder Stein. So vielfältig wie die Menschen, sind auch die Produkte ihrer Kreativität. Um den bisher unbekannteren Künstlern eine öffentliche Plattform zu bieten und bei einem größeren Publikum Resonanz zu verschaffen, wurden ihre Werke in einer Ausstellung gezeigt.

Eine Woche lang präsentierten Grenzgänger und Heimkehrer im September 2008 ihre Werke in der Galerie Melnikow in Heidelberg. Bürgermeister Dr. Gerner überbrachte die Grüße der Stadt und die Malerin Philine Maurus stellte die Künstler und ihre Werke vor. RNZ und MEIER berichteten darüber.



Die Ausstellung war ein Erfolg. Einige Künstler verkauften gut und erhielten Aufträge. Einem bot die Galerie eine eigene Ausstellung an.

Für alle Künstler war die Ausstellung ein außergewöhnliches Ereignis, motiviert sie doch, weiter zu machen. Der gelungene Ausstellungskatalog ist noch verfügbar und kann in der Geschäftsstelle für 3 € erworben werden.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

GEGEN ARMUT UND AUSGRENZUNG

Im HEIDELBERGER BÜNDNIS haben sich 30 sozial tätige Vereine und Institutionen – OBDACH e.V. gehört auch dazu – lose zusammengeschlossen, um einmal im Jahr darauf aufmerksam zu machen, dass Armut uns alle bedroht. Nicht alle Menschen werden plötzlich arm sein – aber immer mehr. Das dürfen wir nicht zulassen, weil dadurch der Zusammenhalt der Gesellschaft verlorengeht – und wir somit alle bedroht werden. Die Menschen sollen sich fragen, in welcher Gesellschaft will ich leben?

Unter dem Motto ARME KINDER UND JUGENDLICHE IN HEIDELBERG fanden zwischen dem 13. und 19. Oktober acht Veranstaltungen zu diesem Thema statt. Die Schirmherrschaft hatten Oberbürgermeister Dr. Würzner, Dekanin Dr. Schwöbel und Dekan Dr. Dauer übernommen.

HD – KONZERTE

Zweimal jährlich veranstaltet das AKADEMISCHE AUSLANDSAMT DER UNIVERSITÄT Konzerte zugunsten von OBDACH e.V. In der Alten Aula spielen junge Künstler Klassik vom Feinsten. Die Veranstalter werben für die Arbeit von OBDACH e.V. und bitten das Publikum, dafür zu spenden. Der Eintritt ist frei.

Jahresbericht 2008

Mitgliederversammlung am Montag 8. Juni 2009

AKTIVITÄTEN MIT SCHÜLERN

An vier verschiedenen Schulen wurden von OBDACH e.V. vier Unterrichtseinheiten zum Thema Obdachlosigkeit gestaltet.

Schüler der 12. Klasse der Thadden-Schule besuchten mit ihrem Lehrer den OBDACH-Treff, um sich mit ehemals Obdachlosen zu unterhalten und ihre Probleme kennen zu lernen. Sie diskutierten danach mit Dr. Alex Füller (Vorstand OBDACH e.V.) über die Ursachen von Obdachlosigkeit und ihre Überwindung.

ROTARY CLUB HEIDELBERG-NECKAR

Im April überreichte der Club eine Spende von 9.000 € für das ROBA-Umbauprojekt. Im Juni überzeugten sich Vertreter des Clubs an Ort und Stelle von Fortgang und Qualität der mitfinanzierten Arbeiten und im Dezember verlegte der Club kurzerhand sein Routinetreffen vom Europäischen Hof in den OBDACH-Treff. Dort treffen sich sonst die betreuten ehemals Obdachlosen. Serviert wurde ein FESTESEN À LA OBDACH. Der Materialwert des Eintopf-Menüs betrug 3,50 € – das ist der Betrag, den ein ALG-II-Empfänger pro Tag für Speisen und Getränke zur Verfügung hat.



Ein Vortrag über die Arbeit des Vereins, ein reger Gedankenaustausch beim Abendessen und die Übergabe einer Spende von 2.000 € als weiterer Umbauschuss rundeten den informativen und harmonischen Abend ab. Das Spendenvolumen des Rotary Club Heidelberg-Neckar für das ROBA-Umbauprojekt beträgt damit insgesamt fast 30.000 €. Man trennte sich ungewöhnlich spät und in dem Bewusstsein einer guten und verlässlichen Partnerschaft. Durch die Zusammenarbeit im Jahr 2008 sind die Beziehungen zwischen Rotary Club und OBDACH e.V. nochmals fester geworden.

OBDACH-STIFTUNG HEIDELBERG

Als gemeinnütziger Verein ist OBDACH e.V. verpflichtet, steuerbegünstigte Zuwendungen *zeitnah* innerhalb von max. zwei Jahren auszugeben – sie dürfen nicht auf Dauer angelegt werden. Langfristige Projekte benötigen aber Sicherheit über Jahre hinaus.

Die Zukunft im Blick, haben sich Förderer der OBDACH-Arbeit im Mai 2008 entschlossen, die **OBDACH-Stiftung Heidelberg** mit einem Stiftungskapital von 48.000 € ins Leben zu rufen. Damit ist ein Anfang gemacht, um die langfristig angelegte Arbeit von OBDACH e.V. finanziell besser abzusichern. Die Stiftung wird von OBDACH e.V. treuhänderisch verwaltet und dient einzig dem Zweck, die Arbeit des Vereins zu unterstützen.

Merkmal einer Stiftung: sie ist auf Dauer angelegt. Das Kapital bleibt unantastbar, nur die Erträge aus dem Stiftungsvermögen sind frei verfügbar und stehen der Arbeit des Vereins zur Verfügung. Sie können somit mittel- oder langfristig eingesetzt werden. Die Stiftung soll Planungssicherheit geben und OBDACH e.V. befähigen, seine Leistungen für die Betreuten abzusichern und weiter auszubauen.

Eine Broschüre mit allen Informationen zur **OBDACH-Stiftung Heidelberg** ist in Vorbereitung. Sie soll um Zustifter werben, die Beiträge zum Stiftungskapital hinstiften.

FINANZEN

Fast schon selbstverständlich und doch etwas Besonderes: OBDACH e.V. wurde auch 2008 das DZI Spenden-Siegel zuerkannt. Seit 1995 bestätigt das DZI dem Verein in ununterbrochener Folge, den sorgsamsten Umgang mit Ihren Spenden. Jeder Unterstützer von OBDACH e.V. kann sicher sein, dass sein Geld der Arbeit mit den ehemals obdachlosen Menschen zugute kommt, denn der Verwaltungskostenanteil ist mit 12% angemessen. Allerdings ist er wegen der Aufwendungen für das ROBA-Projekt höher als in der Vergangenheit, wo er unter 9% lag. Unberücksichtigt in den offiziellen Zahlen sind die ehrenamtlich geleistete Arbeit – Geldwert etwa 120 T€ p.a. – und die ALG-II-Regelleistungen – ca. 400 T€ p.a. – die über Treuhandkonten des Vereins verwaltet werden.

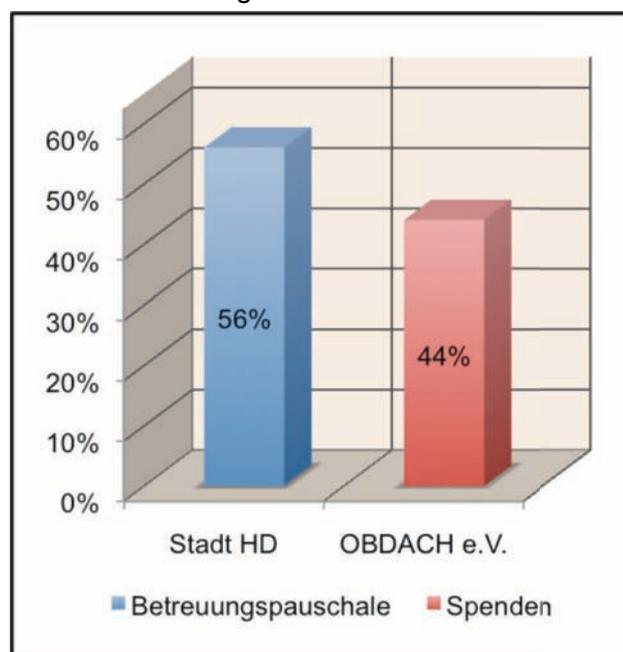
Jahresbericht 2008

Mitgliederversammlung am Montag 8. Juni 2009

Das Finanzjahr 2008 konnte wieder ausgeglichen gestaltet werden. Die jährliche Gesamtleistung setzt sich wie folgt zusammen – ohne die Investitionen für das ROBA-Projekt, für die es eine Sonderrechnung gibt (Tabelle S. 5):

Mieten, Betriebskosten, Abschreibungen	298 T€
Personal	168 T€
Büro	23 T€
Sonstiges ¹	36 T€
Summe	525 T€

Mieten, Betriebskosten etc. sind durchlaufende Posten: Einnahmen und Ausgaben sind praktisch gleich. Die Leistung ohne diese Durchlaufposten betrug somit 227 T€. Hiervon wurden knapp 127 T€ durch die städtische Betreuungspauschale und ca. 100 T€ durch Spenden, Beiträge und Bußgelder finanziert – wiederum eine außergewöhnliche Leistung treuer Förderer und Mitglieder. OBDACH e.V. kostet die Betreuung eines Mieters ca. 200 € je Monat. Davon trugen:



Hinzu kommen 120 T€ Ehrenamtsarbeit. Kaum ein anderer sozial aktiver Verein dürfte als Subsidiaritätspartner der Stadt eine vergleichbare Eigenleistung erbringen.

¹ Buchhaltung, Versicherungen, Prüfgebühren, Veranstaltungen, Fahrzeugkosten, Rechtsanwaltskosten, DZI, PARITÄT, etc.

□

Um neben den individuellen Spendern die Breite der Spendenbereitschaft zu dokumentieren, sollen fünf Beispiele genannt werden:

SPARKASSE HEIDELBERG

Sie unterstützte das Hospiz Luise, den Verein BiBeZ und OBDACH e.V. mit je 3.500 €. Helmut Zimmermann und Harald Schuster überreichten die Spende.



BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT & F. A. BROCKHAUS AG

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dieses Unternehmens spendeten 1.000 € – den Erlös aus Bücher-Basars, die zweimal jährlich stattfinden.

HEIDELBERGER GÄSTEFÜHRER E.V.

Mit einem Flohmarktstand beim Heidelberger Herbst erwirtschafteten die Gästeführer 500 €, die sie OBDACH e.V. für die Arbeit mit ehemals obdachlosen Menschen spendeten.

Außer Geldspenden helfen uns wertvolle Sachspenden:

BREER GEBÄUDEDIENSTE HEIDELBERG GMBH

Sie spendete sechs Systemwagen für Reinigungsgeräte und –mittel für sechs renovierte Wohnungen in der Rohrbacher Straße 62.

CROWNE PLAZA HOTEL HEIDELBERG

Seit 2005 stellt das Hotel unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern Tiefgaragenplätze zum Kurzzeitparken kostenlos zur Verfügung. Der Garageneingang liegt direkt gegenüber unserer Geschäftsstelle.

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Auch in diesem Jahr unterstützte die RNZ die Arbeit von OBDACH e.V. mit kostenlosen Anzeigen: 2008 waren es 31 Anzeigen.

Jahresbericht 2008

Mitgliederversammlung am Montag 8. Juni 2009

PERSÖNLICHES

SIGRID FUNK tut ihre ehrenamtliche Arbeit seit 20 Jahren. Sie wirkt im Stillen, taucht nur sporadisch auf, um ein Problem zu lösen, für das sie fachliche Hilfe braucht. Sie hat das Vertrauen ihrer zwei betreuten Frauen gewonnen, für die sie die einzige Bezugsperson geworden ist. Außer der Betreuungsarbeit besorgt und spendet sie und ihr Mann seit Jahren alles, was an Praktischem und Leckerem in die fast 100 Weihnachtstüten gefüllt wird, die Jahr für Jahr gepackt und bei der Nikolausfeier an die Betreuten verteilt wird.

OBDACH e.V. dankt Frau Funk für Ihr segensreiches Wirken und ihr nachhaltiges Engagement für den Verein.

HEINZ JÄGER war der erste diplomierte Sozialarbeiter, den OBDACH e.V. 1988 einstellte und die Grundlage für betreuende Professionalität im Verein legte. In 20 Jahren hat Herr Jäger 124 Menschen betreut – zwei davon von Beginn an bis heute. Mit aller Kraft setzt er sich für seine Betreuten ein, um den Entwicklungszielen – für jeden individuell formuliert – so nahe wie möglich zu kommen. Unzählige Freizeitaktivitäten wie gemeinsame Frühstücke, Ausflüge, Konzert-, Zoo- und Zirkusbesuche hat er für seine „Truppe“ organisiert, um damit Mut zu machen, Anregungen zu geben und Freude ins Leben zu bringen.

KUNSTAUKTION

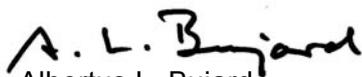
2009 – ein Jahr der Kunstauktion. Sie wird erstmals unter der Regie der **OBDACH-Stiftung Heidelberg** durchgeführt. Bitte lesen Sie alle Informationen dazu auf der Rückseite.

DANKESCHÖN

OBDACH e.V. bedankt sich bei allen, die unsere Arbeit unterstützen mit Geld- und Sachspenden, mit regelmäßiger oder spontaner Mitarbeit und durch Weitererzählen, dass wir eine gute Arbeit machen.

OBDACH e.V. wird auch weiterhin Menschen zur Seite zu stehen, die alleine die Kraft nicht haben, sich in unserer Gesellschaft zurechtzufinden.

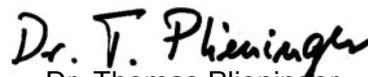
Heidelberg im August 2009



Albertus L. Bujard
Vorsitzender



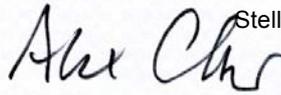
Dr. Adelbert von der Recke
Stellv. Vorsitzender



Dr. Thomas Plieninger
Stellv. Vorsitzender



Elfi Weber
Beisitzerin



Dr. Alex Füller
Beisitzer

20 Jahre unermüdlicher Arbeit an Menschen, die den Boden unter den Füßen verloren haben, ist eine Herkulesleistung – psychisch wie physisch. Für seinen professionellen Beitrag zur Arbeit des Vereins dankt OBDACH e.V. Herrn Jäger.

GISELA SCHULZE engagierte sich für obdachlose Menschen schon lange bevor es OBDACH e.V. gab. Sie war dann eine der Frauen der ersten Stunde, als der Verein **BETREUTES WOHNEN FÜR ALLEISTEHENDE MENSCHEN** – heute OBDACH e.V. – gegründet wurde. Ihr ehrenamtliches Engagement ist einzigartig, weil sie stets das Schicksal sieht, das sich hinter einem Menschen verbirgt. Ihre Erfahrung hat sie gelehrt, dass Menschen nur zu erreichen sind und ihre Lage nur zu verbessern ist mit ehrlicher Zuwendung, vorbehaltloser Anerkennung ihrer Würde und unendlicher Geduld. Diese Erfahrung bringt sie bis heute in die Arbeit des Vereins ein und bewirkt in mancher Diskussion die Wende zum Wesentlichen. Heute hält Frau Schulze den Kontakt zu Menschen, die jahrelang von OBDACH e.V. betreut wurden und jetzt im Altersheim leben – eine fast seelsorgliche Aufgabe.

Frau Schulze gebührt ein großes Dankeschön für ihren unschätzbaren Beitrag zur Arbeit und Kultur von OBDACH e.V.



8.
Biennale
Kunst aus Privatbesitz

KUNSTAUKTION GEGEN OBdachLOSIGKEIT

Samstag, 5. Dezember 2009
15 Uhr

Galerie Melnikow
Theaterstraße 11
69117 Heidelberg

Seit nunmehr 17 Jahren findet die traditionelle Kunstauktion statt. Im Jahr 2009 wird sie zum ersten Mal von der neu gegründeten OBdach-Stiftung getragen.

Auch die 8. Versteigerung hochwertiger Kunst aus Privatbesitz verspricht ein Ereignis im Heidelbergs Kulturleben zu werden.

Im Vorfeld der Versteigerung sortieren, begutachten und katalogisieren Fachleute die eingegangenen Kunstspenden. Eine Jury entscheidet, welche Werke in die Auswahl der ca. 120 zu versteigernden Objekte aufgenommen werden. Wenn nötig, werden die gespendeten Kunstwerke restauriert, mit Passepartouts versehen und gerahmt.

Neu ist in diesem Jahr, dass neben Gemälden und Kleinplastiken, auch wertvolle Artefakte der Angewandten Kunst, also schöne Gegenstände für den täglichen Gebrauch – meist Antiquitäten – angeboten werden.

Beate Weber, Heidelbergs Oberbürgermeisterin a.D., der OBdach e.V. seit eh und je am Herzen lag, wird über die Werke informieren, bevor der Auktionator das Objekt versteigert und den Zuschlag erteilt.

Ein bebildeter Katalog – auch zu finden unter www.obdach-hd.de – informiert über Künstler, Techniken, Schätzwerte und Rufpreise.



Vorbesichtigung der Exponate
in der Galerie Melnikow

bei der Vernissage am
Mittwoch, 2. Dezember
19 – 22 Uhr

Donnerstag, 3. Dezember
14 – 20 Uhr

Freitag, 4. Dezember
14 – 20 Uhr

Samstag, 5. Dezember
10 – 12 Uhr auf Anfrage

Am Tag der Kunstauktion sind viele ehrenamtliche Helfer im Einsatz. Sie präsentieren die Kunstwerke, protokollieren, verpacken und kassieren. Am Sonntag, 6.12.09, findet ein Nachverkauf statt

Der Erlös der KUNSTAUKTION GEGEN OBdachLOSIGKEIT fließt in das Stiftungskapital der OBdach-Stiftung, bleibt also als Kapital erhalten. Die Rückflüsse aus dem Stiftungskapital bilden einen stabilen Zuschuss zur Finanzierung der Arbeit von OBdach e.V. Wenn Sie also Kunst spenden oder Kunst ersteigern, tun Sie viel für eine gute Sache.

Die KUNSTAUKTION GEGEN OBdachLOSIGKEIT ist eine originelle Form der Geldbeschaffung für einen sozialen Zweck. Sie erhielt im Jahr 2000 beim Wettbewerb kommunaler Bürgeraktionen des Landes Baden-Württemberg eine ANERKENNUNG FÜR VORBILDICHE LEISTUNGEN.

Die Schirmherrschaft übernimmt traditionsgemäß der Heidelberger Oberbürgermeister.